

Qualitative Forschungsmethoden

Ringvorlesung

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung II

21. 05. 2019 - Was ist Qualitative Sozialforschung?

Prof. Dr. Heike Greschke

Professur für soziologischen Kulturenvergleich und Qualitative Sozialforschung
Institut für Soziologie

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

1

Wer bin ich?

Floristin, Sozialpädagogin und Soziologin, Mutter,
ländlich sozialisiertes Arbeiterkind (nicht katholisch),
... seit 09/2016 an der TU Dresden

Schwerpunkte in Forschung und Lehre

- ▶ Transnationalisierung und Mediatisierung
- ▶ (Soziale) Medien und Migration
- ▶ Kommunikative Konstruktion von Kultur/Interkulturalität
- ▶ kulturelle Differenz und Invektivität
- ▶ qualitative Methoden der (kulturvergleichenden) Sozialforschung (Ethnographie, Kommunikationsanalyse)

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

2

DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE

AKTUELL DIE DGS SEKTIONEN KALENDER STELLENMARKT
SEKTIONEN ADG FAQS FÜR SEKTIONSPRECHER/INNEN

DIE SEKTIONEN DER DGS
ALTERN UND GESELLSCHAFT
ARBEITS- UND INDUSTRIEETHNOLOGIE
BILDUNG UND ERZIEHUNG
BIOGRAPHIEFORSCHUNG
ENTWICKLUNGSETHNOLOGIE UND SOZIALAN
EUROPAETHNOLOGIE
FAMILIENETHNOLOGIE
FRAUEN- UND GESCHLECHTERFORSCHUNG
JUGENDETHNOLOGIE
KULTURETHNOLOGIE
LAND-, AGARB- UND ERNÄHRUNGSETHNOLOGIE
MEDIZIN- UND KOMMUNIKATIONSETHNOLOGIE
MEDIEN- UND BEWUSSTSEINSETHNOLOGIE
METHODEN DER EMPIRISCHEN SOZIALFORSCHUNG
METHODEN DER QUALITATIVEN SOZIALFORSCHUNG
MIGRATION UND ETHNISCHE MINDERHEITEN

Informationen
FAQs für Sektionspräsidenten
und Sektionspräsidenten

Twitter Facebook



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

3

Vorlesungsplan

21.05.	Was ist Qualitative Sozialforschung? Zum Begriff der Empirie
28.05.	Qualität in der qualitativen Sozialforschung: Grundprinzipien, Gütekriterien und Forschungsethik (Viktoria Rösch)
04.06.	Erhebungsverfahren I: Beobachtung, Erwerb von Mitgliedschaftswissen (Ethnographie, Exkurs: Ethnomethodologie)
18.06.	Erhebungsverfahren II: Sprachliche Interaktionen und ‚natürliche‘ Daten (Interview, Gruppendiskussion, Texte, Bilder, Artefakte)
25.06.	Analyseverfahren I: Qualitative Inhaltsanalyse, Sequenzanalyse, Gattungsanalyse
02.07.	Analyseverfahren II: Grounded Theory, Situationsanalyse, Bildanalyse
09.07.	Mediatisierung (und) Qualitative(r) Sozialforschung
16.07.	Klausur

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

4

Was ist qualitative Sozialforschung

- ▶ Was ist das Spezifische an qualitativer Sozialforschung
- ▶ Sind qualitative Methoden empirisch?
- ▶ Was heißt Empirie?
- ▶ Der Empiriebegriff der qualitativen Sozialforschung

Quali vs. Quanti?

Bezugsebene	Begriffspaar
Datentyp (Messniveau)	Qualitativ / quantitativ
Erkenntnismodus	Erklären / Verstehen
Forschungslogik	Theorie-testend / theorie-generierend
Wirklichkeitsbegriff	Positivistisch / konstruktivistisch
Positioniertheit	Kritisch-engagiert / distanziert-werturteilsfrei
Schlussverfahren	Deduktiv / induktiv (u. abduktiv)
Methoden / Instrumente	Standardisiert / am Gegenstand entwickelt (offen)

Was heißt Empirie?

- ☐ Macht- oder Herrschaftsgebiet (Imperium)
- ☐ Wirklichkeit
- ☒ Erfahrung
 - [griech. Empeiria] = konkrete Erfahrung
 - vs.
 - [griech. Theoria] = abstrakte Vorstellung

"Die Rede vom Empirischen setzt also stets die Unterstellung einer Vermittlungsleistung voraus, die sich einerseits als eine Vermittlung von Subjekt und Objekt, andererseits als eine solche von Wissen und Wirklichkeit beschreiben lässt"

(Wolfgang Bonß (1982): Die Einübung des Tatsachenblicks. Zur Struktur und Veränderung empirischer Sozialforschung, S. 19)

Was heißt Empirie?

- ☐ Macht- oder Herrschaftsgebiet
- ☐ Wirklichkeit
- ☒ Erfahrung

[griech. Empeiria] = konkrete Erfahrung
vs.
[griech. Theoria] = abstrakte Vorstellung

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



9

Empirie und soziale Wirklichkeit

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



10

Alfred Schütz

(1899-1959)

„es gibt nirgends so etwas wie
reine und einfache Tatsachen“



ALFRED SCHÜTZ
1899-1959

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



11

Soziale vs. physikalische Tatsachen

*"Die gedanklichen Gegenstände, die von den
Sozialwissenschaftlern gebildet werden, beziehen und gründen
sich auf gedankliche Gegenstände, die im Verständnis des im
Alltag unter seinen Mitmenschen lebenden Menschen gebildet
werden"*

(Schütz (1971): Das Problem der sozialen Wirklichkeit, S. 7).

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



12

Die soziale Welt steckt voller Bedeutung - Konstruktionen erster und zweiter Ordnung

- ▶ die empirische Erfahrung ist nicht nach den eigenen (alltagstheoretischen bzw. fachtheoretischen), sondern den Relevanzstrukturen des untersuchten Feldes zu gliedern
- ▶ soziale Wirklichkeit ist kontingent, qualitative Sozialforschung ‚entdeckt‘ andersmögliche Wirklichkeitskonstruktionen und verschafft ihnen Geltung
- ▶ **Empirie = Erfahrung der (objektiven) Außenwelt als soziale Wirklichkeit**

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



13

Was sehen Sie?

Beobachtung/Beschreibung

- Unterscheidung
- Selektion
- Kontingenz



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



14

Klima.wandel.medien.welt.meer.küste.kultur.KlimaWelten

BGHS
Bielefeld University

KWI
KULTURWISSENSCHAFTLICHES
INSTITUT ESSEN



● Claudia Grill, Churchill
 ● Jelena Adeli, Cape Verde
 ● Robert Lindner, Tokio
 ● Lea Schmitt, Ameland

Heike.Greschke@tu-dresden.de



The social facts of climate change
An ethnographic approach
(Greschke/Diaz, 2012)

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

16

Empirie in Alltag und Wissenschaft

alltagsweltlich	sozialwissenschaftlich
situativ-handlungsbezogen	handlungsentlastet („desinteressiert“)
das hier ist fraglos wirklich/wahr	kontingenzfreudig: es könnte auch anders sein, warum ist es hier so?
Identität von Wissen und Wirklichkeit im Handlungsvollzug	reflexive Unterscheidung zwischen Wissen und Wirklichkeit

Nikolaus Kopernikus

(1473-1543)

„Die Sonne ist das Zentrum des Universums“



Wirklichkeit nach Kopernikus

- ▶ reflexive Wirklichkeitswahrnehmung
- ▶ konstruktivistischer Wirklichkeitsbegriff
- ▶ Grenze/Differenz zwischen wissenschaftlichen und alltagsweltlichen Perzeptionsweisen

*"denn mit der Feststellung, daß die Sternenbewegung anders verläuft, als wir sie wahrnehmen, hatte Kopernikus nicht mehr und nicht weniger behauptet, als daß zwischen der wissenschaftlich-objektiven Struktur der Dinge und ihrer alltagsweltlich-unmittelbaren Perzeption eine grundsätzliche Differenz bestehe.
(Wolfgang Bonß 1982: 35)*

Empirie nach Kopernikus

- ▶ Geltungsanspruch wissenschaftlicher Empirie nicht unmittelbar evident
- ▶ hypothetisch-deduktive und experimentelle Methoden
- ▶ empirisch = instrumentell überprüfbar
- ▶ Abwertung „subjektiver“ Erfahrungsgehalte
- ▶ ‚Entempirisierung‘ der Kulturwissenschaften

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



21

Was heißt Empirie?

☐ Macht- oder Herrschaftsgebiet

☐ Wirklichkeit

☒ Erfahrung

[griech. Empeiria] = konkrete Erfahrung
vs.

[griech. Theoria] = abstrakte Vorstellung

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



22

Francis Bacon

(1561-1626)

„Wissen ist Macht“



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



23

Empirie und Imperium

Brendecke, Arndt (2009): *Imperium und Empirie: Funktionen des Wissens in der spanischen Kolonialherrschaft*, S. 11-30.



Title page of Francis Bacon's *Instauratio Magna*, 1620.
© Photos.com/Thinkstock

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



24

Literatur

- ▶ Bacon, Francis (1962): Das neue Organon, hrsg. v. M. Buhr, Berlin. (erstveröff. 1620: „Novum Organon“)
- ▶ Brendecke, Arndt (2009): Imperium und Empirie: Funktionen des Wissens in der spanischen Kolonialherrschaft. Wien, S. 11-30 (Einleitung).
- ▶ Bonß, Wolfgang (1982): Die Einübung des Tatsachenblicks. Zur Struktur und Veränderung empirischer Sozialforschung. Frankfurt, S. 18-58.
- ▶ Schütz, Alfred (1971): Gesammelte Aufsätze I, Das Problem der sozialen Wirklichkeit. Den Haag, S. 3-54

Aufgabe für die Tutorien

- ☼ Diskutieren Sie, inwieweit sich die Qualität qualitativer Sozialforschung an den Gütekriterien Reliabilität, Validität und Objektivität messen lässt.
- ▶ Begründete Antworten als Ergebnisprotokoll aus den Tutorien oder individuell verfasst bitte bis Mo, 04.06., 18:00 Uhr im OPAL-Forum ablegen

Reliabilität

- ▶ Grad der Genauigkeit / Reproduzierbarkeit von Ergebnissen unter gleichen Bedingungen:
- ▶ Inwieweit lassen sich mit der selben Methode/dem selben Erhebungsinstrument übereinstimmende Ergebnisse erzielen?

Validität

- ▶ Grad der Genauigkeit mit der ein Erhebungs- bzw. Analyseinstrument das Merkmal erfasst, das es tatsächlich erfassen soll

Objektivität

- ▶ Grad der Unabhängigkeit eines Untersuchungsergebnisses von den Randbedingungen seiner Durchführung
- ▶ räumlicher Kontext
- ▶ Außeneinflüsse
- ▶ Forscher*in

Vorlesungsplan

21.05.	Was ist Qualitative Sozialforschung? Zum Begriff der Empirie
28.05.	Qualität in der qualitativen Sozialforschung: Grundprinzipien, Gütekriterien und Forschungsethik
04.06.	Erhebungsverfahren I: Beobachtung, Erwerb von Mitgliedschaftswissen (Geschichte und Methoden der Ethnographie)
18.06.	Erhebungsverfahren II: Fortsetzung Ethnografie; sprachliche Interaktionen und ‚natürliche‘ Daten (Interview, Texte, Bilder, Artefakte)
25.06.	Analyseverfahren I: Qualitative Inhaltsanalyse, Sequenzanalyse, Gattungsanalyse
02.07.	Analyseverfahren II: Grounded Theory, Situationsanalyse, Bildanalyse
09.07.	Mediatisierung (und) Qualitative(r) Sozialforschung
16.07.	Klausur

Qualitative Forschungsmethoden

Ringvorlesung

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung II

12. 06. 2018 - Qualität in der qualitativen Sozialforschung:
Grundprinzipien, Gütekriterien und Forschungsethik

Prof. Dr. Heike Greschke

Professur für soziologischen Kulturenvergleich und Qualitative Sozialforschung
Institut für Soziologie

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

1

Arbeitsplan

1. Was ist qualitative Sozialforschung? (kurze Wiederholung)
2. Objektivität - Reliabilität - Validität als Gütekriterien der qualitativen Sozialforschung?
3. Ethik in der Qualitativen Sozialforschung
4. Die Arbeitslosen von Marienthal - ein Klassiker und seine Rezeptionsgeschichte
5. Aufgabe für die Tutorien

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

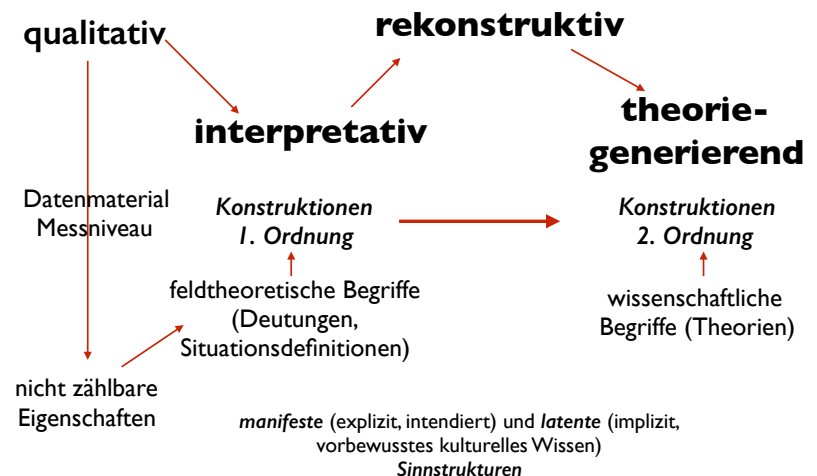
2

I. Was ist qualitative Sozialforschung?

- ▶ empirisch
- ▶ explorativ-offen
- ▶ kontingenzfreudig
- ▶ interpretativ
- ▶ rekonstruktiv
- ▶ heuristisch-zirkulär
- ▶ theoriegenerierend
- ▶ reflexiv

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

3



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

4



2. Reliabilität - Validität - Objektivität: Gütekriterien für die qualitative Sozialforschung?

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

5

Reliabilität

- ▶ Grad der Genauigkeit / Reproduzierbarkeit von Ergebnissen unter gleichen Bedingungen:
- ▶ Inwieweit lassen sich mit der selben Methode/dem selben Erhebungsinstrument übereinstimmende Ergebnisse erzielen?

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

6

- *Prozedurale Reliabilität*: Qualitätssicherung der Aufzeichnung und Dokumentation von Daten durch Konventionalisierung von Aufzeichnungssystemen
- *Herstellung von Transparenz und intersubjektiver Nachvollziehbarkeit* (Differenz zwischen Beobachtung und Interpretation)
- Rekonstruierende vs. registrierende Dokumentation

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

7

Gesprächstranskript Transkriptionskonvention

JA: und dass wir sie dann in=e einrichtung bringn.
-- un jessica war denn nich da: - nä --
KJ: doch -- ich war da:. --
JA: in=e a-straße? --
KJ: ich war a-straße da ---
JA: frau josst war gekomm=n -- und sie hat gesacht
-- sie findet dich nich -- und roberta meinte -- du
hättst da gar nich übernachtet - am wochenende
KJ: ich hatte da eigentlich gepennt (1)
JA: ja: -- das - so sacht'n [die das. --
KJ: [hm:
JA: und dann ham wir gedacht -- das is ja scha:de.
-- was machen wir denn jetz. -- jennica wieder weg. --
und dann hat sich ja jemand gemeldet

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

8

Was sollte das Beobachtungsprotokoll beinhalten?

Informationen zur Beobachtungssituation:

- Ort und Zeit des Geschehens
- Beteiligte / Teilnehmerrollen (so weit feststellbar, inklusive Beobachter_in), ggf. mit Kürzel versehen
- Skizze oder Fotos des Beobachtungsfeldes (räumliche Umgebung, Einrichtung und Grundriss der Wohnung, Medianausstattung) sowie der konkrerten Interaktionsanordnung
- Was entzieht sich der Beobachtung? In welche soziale / räumliche Situation ist die Kommunikation auf Seiten des migrierten Familienteils eingebettet?

Informationen zum allgemeinen Kontext / Familiensituation und -konstellation (so weit bekannt):

- Wer migriert wohin? Tätigkeit in der Migration?
- Wer gehört zur Familie? Wie sind die Rollen verteilt? Wer übernimmt welche Aufgaben?
- Informationen zum Tagesablauf?
- Welche Kommunikationspraktiken / -rituale gibt es? Welche Medien werden wozu benutzt? Wo befinden sie sich?
- Was scheint sonst noch wichtig zu sein?

Verlaufsprotokoll:

Leitfragen für die Beobachtung:

- Wie sieht das Beobachtungsfeld aus?
- Was genau passiert im Beobachtungszeitraum?
- Wer tut was auf welche Weise mit wem oder was? (Technologische Artefakte = Partizipanten der Interaktion, wie rechnen ihnen analytisch den Status eines Akteurs zu)
- Welche (wiederkehrenden) Handlungsabläufe sind erkennbar?
- Welche sozialen Rollen gibt es?
- Welche Akteurskonstellationen gibt es?
- Gibt es besondere Vorurteile, Irritationen, Überraschungen?
- Wie reagiert das Feld auf Überraschungen? (unvorhergesehene Ereignisse, die die Kontexte des Ablaufs stören, stellen Schlüsselpositionen der Beobachtung dar, weil das Feld implizite Regeln expliziert, um die soziale Ordnung wiederherzustellen)

Methodische Kontrolle / Rollenreflexion

- Was überrascht oder irritiert mich? (Überraschungen vorweisen auf eigene Vorannahmen, Explikation dient ihrer methodischen Kontrolle)
- Was fällt mir besonders auf?
- Wie werde ich im Feld wahrgenommen? Welche „Rollenangebote“ werden mir auf welche Weise von wem gemacht?

Theoretische Reflexion:

- Wie lässt sich das Beobachtete „soziologisiert“? Inwieweit bestätigt bzw. widerspricht das Beobachtete theoretischen Vorannahmen?

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

9

Beobachtungsprotokoll - Protokollkonvention

1. Beobachtungsnotizen:	2. Theoretische Notizen:	3. Methodische Notizen:
Hell beleuchteter, etwa 100 qm großer Verkaufsraum	Einladung zum Kauf	Verkäuferinnen wurden von A über das Beobachtungsvorhaben informiert
Sich automatisch öffnende Glastüren	Jeder soll Zugang haben	Beobachtung von der Eingangstür aus
Verkaufsfische an der hinteren Seite des Raumes	Verkaufsfische ist zurückgezogen, soll nicht sofort abwechseln	Beobachtungen von verschiedenen Positionen im Innenraum aus; A und B verhalten sich als Kunden (keine Notizzettel in der Hand), probieren Parfums aus
Regale mit Parfums hinter der Verkaufsfische	Verkäuferinnen sollen einen Teil der Zuständigkeit über die Waren behalten ...	
Ein weiteres Regal mit Parfums steht rechts neben der Eingangstür, gegenüber der Kassentheke (an der auch die Verkäuferinnen stehen), das Regal ist für Kunden frei zugänglich	... im Kontrast zur freien Zugänglichkeit (damit werden zwei Arten von Kunden berücksichtigt: Die, die sich beraten lassen wollen, und die, die sich allein entscheiden wollen)	

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

10

Validität

- Grad der Genauigkeit mit der ein Erhebungs- bzw. Analyseinstrument das Merkmal erfasst, das es tatsächlich erfassen soll

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

11

statt Validität:

- **Gegenstandsangemessenheit der Methode:** Ist die Methode geeignet, zur Fragestellung passende Daten zu generieren? Ist sie zielgruppenadäquat?
- **„Authentizität“ der Daten:** wurde ‚relevantes‘ beobachtet, die richtigen Fragen gestellt? Hat sich die Forscherin auf das Relevanzsystem des Untersuchungsfeldes eingelassen oder die Teilnehmenden zu ‚Übersetzungen‘ veranlasst?
- **Gegenstandsangemessenheit der Theorien/Gültigkeit der wiss. Interpretationen:** Handelt es sich um Konstruktionen 2. Ordnung, die an den Interpretationen der Akteure (K. I. Ordnung) gebildet wurden? Gibt der Forschungsbericht ein Bewusstsein über die Differenz dieser beiden Ordnungsebenen zu erkennen?

VL „Mediatisierung gesellschaftlicher Wirklichkeit“ (Greschke), WiSe 2014/15

12

Objektivität

- ▶ Grad der Unabhängigkeit eines Untersuchungsergebnisses von den Randbedingungen seiner Durchführung
- ▶ räumlicher Kontext
- ▶ Außeneinflüsse
- ▶ Forscher*in

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

13

- **Intersubjektivität:** werden Muster und Regeln subjektiver und/oder sozialer Sinnkonstruktionen rekonstruiert, die im jeweiligen Feld für die Erzeugung von Intersubjektivität maßgeblich sind? Sind die Ergebnisse von der Forschergemeinschaft ratifiziert worden?
- **Positionale Reflexivität:** wird der Anteil des Forschenden an der Konstruktion seines Untersuchungsobjektes systematisch reflektiert und in die Analyse einbezogen?
- **Kontextsensitivität und -orientierung:** wird der situative und sozial-kulturelle Kontext der untersuchten Phänomene in der Erhebungssituation angemessen berücksichtigt und in der Analyse als Interpretationsressource genutzt?

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

14

Gütekriterien qualitativer Sozialforschung - kurz und bündig

1. **Prozedurale Reliabilität:** Sind methodisches Vorgehen und Ergebnisse transparent und auf der Grundlage der präsentierten Daten intersubjektiv nachvollziehbar? Ist eine Differenz zwischen Beobachtung und Interpretation erkennbar?
2. **Gegenstands- und Zielgruppenangemessenheit des methodischen Designs:** Passt die gewählte (Erhebungs- bzw. Analyse-)Methode zur Fragestellung und zu den Spezifika des Forschungsfeldes?
3. **Authentizität der Daten:** Spiegeln die Daten feldspezifische Relevanzen wider?
4. **Qualität der Daten:** Sind die in den Daten repräsentierten sozialen Phänomene in ihren nicht-zählbaren Eigenarten zur Geltung gebracht worden?
5. **Originalität der Ergebnisse:** Wurde mit der Forschung Neues entdeckt? Enthält der Forschungsbericht Einsichten, die überraschen?
6. **Gültigkeit der wissenschaftlichen Theoriebildung/Interpretation:** Sind die Ergebnisse Interpretationen von Interpretationen (Konstruktionen 2. Ordnung) oder Interpretationen von vermeintlichen Fakten?
7. **Positionale Reflexivität:** Werden Forschung/Forschende als bedeutungstiftende Elemente in die Analyse einbezogen?
8. **Kontextsensitivität und -orientierung:** Werden situative und sozial-kulturelle Kontexte der untersuchten Phänomene in der Erhebungssituation und der Analyse berücksichtigt?
9. **Kumulativer Erkenntnisprozess:** Schließen die gewonnenen Erkenntnisse an Einsichten anderer an (Forschungsstand) und bieten sie ihrerseits Ansatzpunkte für eine weiterführende Forschung?

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



15



3. Ethik in der Qualitativen Sozialforschung

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

16

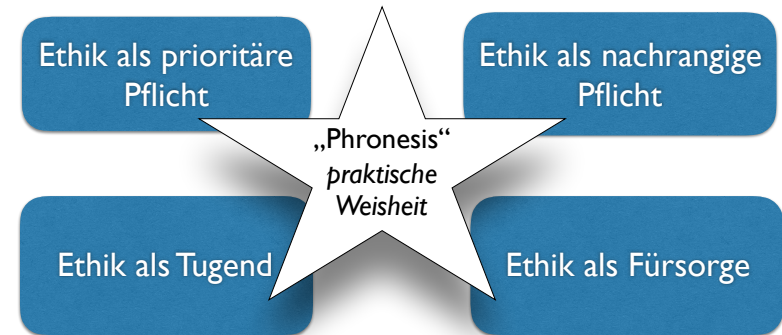
Ethische Leitfragen

- ▶ Wie kann Freiwilligkeit der Teilnahme an der Forschung gewährleistet werden?
- ▶ Wie können Anonymitäts- und Vertraulichkeitszusagen abgesichert werden?
- ▶ Wie können mögliche Schädigungen der Forschungsteilnehmenden vermieden werden?
- ▶ Wie kann ein informiertes Einverständnis erreicht werden?

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

17

Ethische Grundhaltung



Salmons 2016: 65-69

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

18

Datenschutzrechtliche Grundbegriffe

- ▶ Recht auf *informationelle Selbstbestimmung*
- ▶ Rechtskonforme *Einwilligung* setzt umfassende *Information* voraus: welche **personenbezogenen Daten** werden zu welchem Zweck erhoben, wie verarbeitet und wie lange gespeichert?
- ▶ *Datenvermeidung*: personenbezogene Daten sollen nur erhoben werden, wenn sie für die Beantwortung der Forschungsfragestellung unbedingt erforderlich sind

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

19

Personenbezogene Daten (EU-DSGVO)

- ▶ alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen
- ▶ identifizierbar: direkt oder indirekt anhand von
 - ▶ *Zuordnung*: Namen, Kennnummer, Standortdaten, Online-Kennung
 - ▶ *besonderen Merkmalen*, die auf physische, physiologische, genetische, psychische, wirtschaftliche, kulturelle soziale Identität der Person hinweisen

(M. Herber/J. Syckor, TU Dresden, Dezernat 3 - Sachgebiet Informationssicherheit, Präsentation vom 31.05.2018)

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

20

Informationspflichten

- ▶ Verantwortlichkeiten für die Forschung (Anschrift und Kontakt)
- ▶ Zweck und konkrete Angaben zur Verarbeitung der Daten
- ▶ Freiwilligkeit und Folgen der Einwilligung
- ▶ Empfänger
- ▶ Übermittlung in Drittländer
- ▶ Speicherdauer
- ▶ Rechte der Forschungsteilnehmenden (Auskunft, Berichtigung, Löschung, Widerruf, Widerspruch, Einschränkung)
- ▶ Kontakt Datenschutzbeauftragter und Aufsichtsbehörde für den Datenschutz

(M. Herber/J. Syckor, TU Dresden,
Dezernat 3 - Sachgebiet Informationssicherheit, Präsentation vom 31.05.2018)

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

21

Schutz personenbezogener Daten im Forschungsprozess

- ▶ Verzicht auf Erhebung personenbezogener Daten so weit wie möglich
- ▶ Anonymisierung so früh wie möglich
- ▶ Sichere und getrennte Aufbewahrung von Originalmaterial und Schlüsseldatei (z.B. externe passwortgeschützte Festplatte verschlossen aufbewahren)
- ▶ *Dateien, die personenbezogene Daten enthalten auf keinen Fall in öffentlichen Clouds speichern oder per Email verschicken!*

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

22

Weiterführende Informationen

- ▶ Datenschutzbeauftragter der TU Dresden: Matthias Herber, matthias.herber@tu-dresden.de
- ▶ Ethik-Kodex der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und des Berufsverbandes Deutscher Soziologinnen und Soziologen (BDS): <https://www.sozioologie.de/de/die-dgs/ethik/ethik-kodex.html>
- ▶ Informationsplattform „forschungsdaten.info“: <https://www.forschungsdaten.info/themen/rechte-und-pflichten/datenschutzrecht/>
- ▶ AG Datenschutz und qualitative Sozialforschung: https://www.ratswd.de/dl/RatSWD_WP_238.pdf

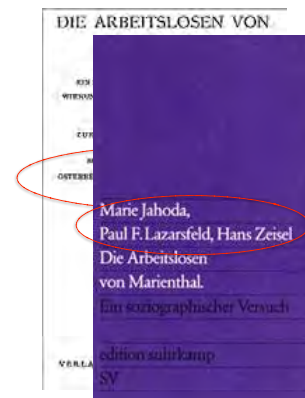
[letzter Aufruf: 11. Juni 2018]

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

23

4. Die Arbeitslosen von Marienthal Rezeptionsgeschichte eines Klassikers

- 1933 Erstveröffentlichung
- 1960 Neuauflage
- 1975 Neuauflage als Taschenbuch
- Übersetzung in 8 Sprachen
- Hohe Zitationszahlen
- Nachfolgeuntersuchungen (1970er Jahre)
- 1985 Popularisierung/Film: „Einstweilen wird es Mittag“ (Brandauer):
- 2004 Internetportal



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

24

<http://agso.uni-graz.at/marienthal/studie/00.htm>



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“
25



*„Der oft behauptete Widerspruch zwischen Statistik und phänomenologischer Reichhaltigkeit war sozusagen vom Anbeginn unserer Arbeit aufgehoben, weil gerade die Synthese der beiden Ansatzpunkte uns als die eigentliche Aufgabe erschien“
(Lazarsfeld 1978: 14)*

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“
26

Marienthal: der Ort



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

27

Marienthal: methodologische Grundregeln

- ▶ Kombination aus objektiven Beobachtungen und introspektiven Berichten
- ▶ Kombination von Fallstudien und statistischen Daten
- ▶ Historisierung des Forschungsgegenstandes
- ▶ Kombination aus natürlichen und experimentellen Daten

=> Sozio-Ethnographie

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

28

Marienthal: Datentypen

„natürliche Daten“

- ▶ Gemeinde-, Gerichtsdokumente, kommerzielle Buchhaltung, Schulstatistiken

„objektive Daten“

- ▶ Beobachtungsprotokolle, Zeitverwendungsinventare, Strukturdaten

„experimentelle (subjektive) Daten“

- ▶ Befragungsbögen, Interviewprotokolle, Schulaufsätze

Literatur

- ▶ Bergmann, Jörg (2006): Qualitative Methoden der Medienforschung - Einleitung und Rahmung. In: Ayaß, Ruth, Bergmann, Jörg (Hrsg.), Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbek, S. 13-39 (bes. 16-26 „Methodologische Prinzipien“)
- ▶ Flick, Uwe (1995): Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek, S. 239-260.
- ▶ Jahoda, Marie, Lazarsfeld Paul F., Zeisel, Hans (1978[1933]): Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch. Frankfurt.
- ▶ Lazarsfeld, Paul F. (1978): Vorspruch zur neuen Auflage 1960. In: Jahoda, M. et al., Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch. Frankfurt, S. 11-23.
- ▶ Salmons, Janet (2016): Doing Qualitative Research Online. London u.a., S. 54-69 („designing an ethical study“).
- ▶ Strübing, Jörg (2013): Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung für Studierende. München, S. 1-25.
- ▶ Strübing, Jörg et al. (2018): Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. Ein Diskussionsanstoß. In: Zeitschrift für Soziologie 47(2), S. 83-100.

Aufgabe für die Tutorien

- ✱ Formulieren Sie „10 Gebote der qualitativen Sozialforschung“ und stellen sie diese im Forum zur Diskussion. Kommentieren Sie die Vorschläge aus den anderen AGs.

Vorlesungsplan

05.06.	Was ist Qualitative Sozialforschung? Zum Begriff der Empirie
12.06.	Qualität in der qualitativen Sozialforschung: Grundprinzipien, Gütekriterien und Forschungsethik
19.06.	Erhebungsverfahren I: Beobachtung, Erwerb von Mitgliedschaftswissen (Geschichte und Methoden der Ethnographie)
26.06.	Erhebungsverfahren II: Sprachliche Interaktionen und ‚natürliche‘ Daten (Interview, Gruppendiskussion, Texte, Bilder, Artefakte)
03.07.	Analyseverfahren I: Qualitative Inhaltsanalyse, Sequenzanalyse, dokumentarische Methode (Jagoda Motowidlo und Anne Hoklas)
10.07.	Analyseverfahren II: Grounded Theory, Situationsanalyse, Bildanalyse (N.N.)
17.07.	Mediatisierung (und) Qualitative(r) Sozialforschung
24.07.	Klausur

Qualitative Forschungsmethoden

Ringvorlesung

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung II

25. 06. 2019 - Fortsetzung Erhebungsverfahren II: Methoden der
Ethnografie; sprachliche Interaktionen

Prof. Dr. Heike Greschke

Professur für soziologischen Kulturenvergleich und Qualitative Sozialforschung
Institut für Soziologie

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

Arbeitsplan

1. Erhebungsverfahren
 1. Fortsetzung: Methoden der Ethnografie
 2. Sprachliche Interaktionen (Interviews)
 1. ethnografisches Interview
 2. biografisches Interview
 3. Aufgabe für die Tutorien
2. Hinweise zur Klausur

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

Vorlesungsplan

Vorlesungsplan	
21. 05.	Was ist Qualitative Sozialforschung? Zum Begriff der Empirie
28. 05.	Qualität in der qualitativen Sozialforschung: Grundprinzipien, Gütekriterien und Forschungsethik
04. 06.	Von der Soziografie zur Sozio-Ethnografie: Das Mixed Methods Design der Marienthalstudie
18. 06.	Ethnografie: Geschichte, Grundhaltung, Herausforderungen
25. 06.	Erhebungsverfahren: Ethnografische Methoden und Sprachliche Interaktionen
02. 07.	Analyseverfahren I: Qualitative Inhaltsanalyse, Sequenzanalyse, Gattungsanalyse
09. 07.	Analyseverfahren II: Grounded Theory, Situationsanalyse, Bildanalyse
16. 07.	Klausur

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

Praktiken der ethnografischen Datengewinnung

- ▶ **Teilnahme und (Selbst)Beobachtung**
- ▶ **Dokumentieren (Schreiben, Zeichnen, Fotografieren, Filmen)**
- ▶ **Sprachliche Interaktionen (informelle Gespräche, Interviews)**
- ▶ **Sammeln („natural occurring data“)**

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

Beobachtung und Dokumentation

- ▶ Genaue, detaillierte Beschreibungen **und**
- ▶ Reflexion der dabei stattfindenden Projektionsprozesse
- ▶ Dokumentationsformen:
 - ▶ Beobachtungsprotokoll
 - ▶ Gedächtnisprotokoll
 - ▶ Agenda
 - ▶ Feldforschungstagebuch
 - ▶ Notizen/Memos
 - ▶ Bilder, Skizzen, Video/Audioaufzeichnungen

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



5

Warum beobachten?

- ▶ „knowing *how*“ vs. „knowing *that*“ (Ryle 1945)
- ▶ verbal schwer zugängliche Gruppen/Individuen
- ▶ Verhaltensweisen, die schwerlich verbalisierbar oder akkurat beschreibbar sind
- ▶ Themen, die in Interviews gerne unterschlagen oder ‚beschönigend‘ dargestellt werden
- ▶ Rollenverhalten, Habitus, Status
- ▶ sozial abweichendes Verhalten
- ▶ Interaktionsverhalten (im öffentlichen Raum)

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



6

Was beobachten?

- ▶ Akteur_innen (als Zugehörige zu einer bestimmten sozialen Gruppe, Geschlecht, Milieu, Subkultur, Beruf)
- ▶ Handlungen/Interaktionen (*doing being* zugehörig zu..., Alltagsroutinen)
- ▶ Settings (soziale Situationen, Stadtteile, Institutionen, Organisationen, ... als kulturelle Habitate)
- ▶ Ereignisse (Demonstration, public viewing, Initiationsrituale (z.B. Taufe), Übergangsrituale (z.B. Absolventenfeier, Hochzeit), Tupperparty)

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



7

Kontextinformationen / Agenda

- **Orte**
- **Zeiten**
- **Teilnehmende**
- **Anlässe**
- **Weitere Vorhaben**
- **Noch fehlende Informationen**
- **Kontaktdaten**
- **etc.**

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



8

Ebenen des Protokollierens

- ▶ Deskriptiv
- ▶ Theoretisch/analytisch
- ▶ Methodologisch

Protokoll

Tab. 1.3: Hirschauers Untersuchung der Fahrerfahrung

Beobachtungsnotiz	Theoretische Notiz	Methodische Notiz
„A ist bereits im Fahrstuhl, B bereit sich, auch noch hineinzu-kommen und hält für C (den Fahrstuhl) auf, der wiederum für D das Schließen der Tür und (damit die Aktion) hinausgezögert. Daraufhin A schnippsche 'jener ist' aber gut'. Kichern“	„Der Erinnerung er-wirbt sich offenbar An-sprüche, denen gegen-über andere im Mo-ment des Zustiegs kläufige Befahrer sind.“ (Weiterführende theo-retische Idee / Beobachtungsangabe könnte lauten: Mit wel-chen Techniken verzu-gen die Neuzugänge-linge als Nutzungsvor-reicht von A abzuwen-denz.)	(fehlt in dem Auf-satz, könnte aber z.B. darauf zielen, dass der Forscher für die nächste Beobachtung einen Wechsel seines Standortes ein-planiert, um die Ge-sichter der Fahren-den im Zusam-menhang mit schnippschen oder anderen Reaktio-nen bezüglich einer „Rangordnung“ besser beobachten zu können)

Aus: Thomas Brösenmeier, Qualitative Forschung, 2000.

Was sollte das Beobachtungsprotokoll beinhalten?

Informationen zur Beobachtungssituation:

- Ort und Zeit des Geschehens
- Beteiligte / Teilnehmerrollen (so weit feststellbar, inklusive Beobachter_in); ggf. mit Klärtel versehen
- Skizze oder Fotos des Beobachtungsfeldes (häusliche Umgebung, Einrichtung und Grundriss der Wohnung, Medienausstattung) sowie der konkreten Interaktionsanordnung
- Was entzieht sich der Beobachtung? In welcher sozialen / räumlichen Situation ist die Kommunikation auf Seiten des migrierten Familienteils eingebettet?

Informationen zum allgemeinen Kontext / Familiensituation und -konstellation (so weit bekannt):

- Wer migriert wohin? Tätigkeit in der Migration?
- Wer gehört zur Familie? Wie sind die Rollen verteilt? Wer übernimmt welche Aufgaben?
- Informationen zum Tagesablauf?
- Welche Kommunikationspraktiken / -rituale gibt es? Welche Medien werden wozu benutzt? Wo befinden sie sich?
- Was scheint sonst noch wichtig zu sein?

Verlaufsprotokoll:

Leitfragen für die Beobachtung:

- Wie sieht das Beobachtungsfeld aus?
- Was genau passiert im Beobachtungszeitraum?
- Wer tut was auf welche Weise mit wem oder was? (Technologische Artefakte = Partizipanten der Interaktion, vor rechnen ihnen analytisch den Status eines Akteurs zu)
- Welche (wiederkehrenden) Handlungsabläufe sind erkennbar?
- Welche sozialen Rollen gibt es?
- Welche Akteurskonstellationen gibt es?
- Gibt es besondere Vorkommnisse, Irritationen, Überraschungen?
- Wie reagiert das Feld auf Überraschungen? (unvorhergesehene Ereignisse, die die Routinen des Ablaufs stören, stellen Schlüssel-situationen der Beobachtung dar, weil das Feld implizite Regeln expliziert, um die soziale Ordnung wiederherzustellen)

Methodische Kontrolle / Rollenreflexion

- Was überrascht oder irritiert mich? (Überraschungen verweisen auf eigene Vorannahmen, Explikation dient ihrer methodischen Kontrolle)
- Was fällt mir besonders auf?
- Wie werde ich im Feld wahrgenommen? Welche „Rollenangebote“ werden mir auf welche Weise von wem gemacht?

Theoretische Reflexion:

- Wie lässt sich das Beobachtete „sozialisieren“? Inwieweit bestätigt bzw. widerspricht das Beobachtete theoretischen Vorannahmen?

Steckbrief: Ethnografie

Bezugsebene	Begriffspaar
Datentyp (Messniveau)	generiert vornehmlich qualitative D., teilweise auch quantitative D.; häufiger Sekundärnutzung von quantitativen D.
Erkenntnismodus	Fremdverstehen bzw. befremdendes Selbst verstehen einer Kultur; Erklären struktureller Gemeinsamkeiten/Unterschiede zwischen Kulturen
Forschungslogik	theorie-irritierend bis -generierend
Wirklichkeitsbegriff	konstruktivistisch , teilweise pragmatisch-positivistisch (bei der Nutzung von quantitativen Daten)
Positioniertheit	Kritisch-engagiert bis distanziert-werturteilsfrei (beides ist möglich)
Schlussverfahren	induktiv und/oder abduktiv
Methoden / Instrumente	am Gegenstand entwickelt (offen) (opportunistic research)

2. Sprachliche Interaktionen

Ethnografisches und biografisches Interview

Typen sprachlicher Interaktionen zur Datengewinnung

Wer steuert, an wessen Relevanzstrukturen orientiert sich das Gespräch vorrangig?

Forscher*in

Fragebogen-
befragung

Leitfaden-
interview
Expert*innen-
I.

Forschungs- teilnehmer*in

ethnografisches I.

narratives I.

biografisches I.

Gruppen-
diskussion

Das Interview

- Daten, die durch sprachliche Interaktionen generiert werden, sind immer **Ko-Konstruktionen sozialer Wirklichkeit**, die auch als solche analysiert werden müssen.
 - **Analyseeinheit: Frage-Antwort-Sequenz**
- Das „Interview“ ist eine weit verbreitete Gesprächsgattung aus der Journalistik, die spezifischen Gattungsregeln folgt. Gattungsregeln beeinflussen durch das *wie* (Form) auch *was* (Inhalt) gesagt wird.
 - **Situationsdefinition strukturiert den Ablauf**

Flüstergruppen

- Ist Reaktivität in Erhebungssituationen ein Problem?

Gespräche führen in der qualitativen Sozialforschung:

- Alltagsgesprächskompetenz nutzen!
- Atmosphäre schaffen, die zum Sprechen einlädt.
- Asymmetrien zwischen den Beteiligten mindern. Auch der/die Forscher/in kann sich in das Gespräch einbringen und gefragt werden.
- Beschreibungen vor Begründungen/Erklärungen: fragen Sie *wie* jemand etwas tut und nicht *warum* er/sie das tut.
- Fragen Sie nach beispielhaften Situationen, typischen Situationsabläufen, aber auch nach Konflikten/Krisen/Abweichungen.
- Wiederholen („restating“) statt voreiliges Interpretieren (Spradley 1979)

Das ethnografische Interview: Gesprächsführung (was tut der/die Ethnograf*in im Interview?)

- ▶ freundliche Konversation/Fragen stellen
- ▶ ethnografische Erklärungen (Erkenntnisinteresse, Aufzeichnung, Interesse an nativer Sprache, Interview/Fragetypen) geben
- ▶ kulturelles Unwissen äußern
- ▶ Interesse äußern
- ▶ deskriptive Fragen stellen
- ▶ strukturierende Fragen stellen
- ▶ kontrastierende Fragen stellen
- ▶ Sprache der Interviewten übernehmen (restating, incorporating native terms)
- ▶ Karteikarten als Strukturierungs- und Kontrastierungshilfe verwenden



Deskriptive Fragen

- ▶ *Grand Tour*: Aufforderung eine Lokalität, Setting bzw. einen typischen Ablauf ausführlich zu beschreiben (z.B. Ablauf eines Schultags aus Sicht der Lehrkraft)
- ▶ *Mini-Tour*: Aufforderung, eine kleinere Einheit aus dem Set der Grand Tour genauer zu beschreiben (z.B. Ablauf einer Unterrichtseinheit, Korrektur von Klassenarbeiten)
- ▶ *Beispiele*: Frage nach konkreten Beispielen eines allgemein beschriebenen Sachverhalts (z.B. „Klassenclown“, „mobbing“, „große Pause“)
- ▶ *Erfahrungen*: Frage nach persönlichen Erfahrungen mit einem allgemein beschriebenen Sachverhalt (s.o.)
- ▶ *Native-Sprache*: Fragen, die auf die Minimierung der Übersetzungsleistungen des Interviewten abzielen
 - ▶ Frage nach emischen Bezeichnungen („wie würdest Du zu X sagen“)
 - ▶ Frage nach hypothetischen Interaktionen
 - ▶ Frage nach typischen Sätzen/Redewendungen

Strukturierende Fragen

- **Verifizierende** Fragen (Überprüfen der bisherigen Hypothesen zum kulturellen Wissensgebiet („folk domain“))
 - **Domain** (was ist die Domain (Hauptkategorie) und aus welchen Begriffen wird sie gebildet?)
 - **Vollständigkeit** der Begriffskollektion (sind alle Begriffe einer Domain bereits genannt worden?)
 - **semantische Beziehung** (wie beziehen sich die Begriffe aufeinander bzw. auf die Hauptkategorie?)
 - **native Sprache** (sind die Begriffe wirklich aus dem Haushalt der untersuchten Kultur oder sind es „Übersetzungen“? Fragen zur Hauptkategorie X (gibt es unterschiedliche Arten von X?))
- Fragen zu den **Begriffskollektionen** (sind a, b, c von der gleichen Art bzw. Arten von X?)
- Fragen nach **Bildung von Begriffskollektionen innerhalb von Ersetzungsrahmen** (gibt es Begriffe, die man statt x in diesem Satz sagen könnte?)

Kontrastierende Fragen

- **Kontrastverifizierung** (Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb von Begriffskollektionen überprüfen, „kinds of X“)
- **gerichtete Kontrastfragen** (Unterschiede und Gemeinsamkeiten innerhalb von Begriffskollektionen elizitieren)
- **dyadische Kontrastfragen** (Kontrastierung durch Vergleich von zwei Begriffen aus einer Kollektion, wie unterscheidet sich x von y?)
- **triadische Kontrastfragen** (Kontrastierung durch Vergleich von drei Begriffen aus einer Kollektion, welche der drei sind sich ähnlich und welcher ist der differenteste?)
- **Ordnung der Begriffskollektion durch Kontrastierung**
 - die Begriffskollektion mithilfe von Karten nach Ähnlichkeiten und Unterschieden sortieren lassen
 - Kontrastfragen generieren, mithilfe des 20 Fragen-Spiels („Was bin ich?“)
- **Einschätzungs-/Skalierungsfragen** (die Begriffskollektion nach Wertigkeiten ordnen lassen, z.B. Schwierigkeit, Beliebtheit, Prestige)

Das biografische Interview

Drei Phasen des Interviews (Schütze 1983):

1. autobiografische Anfangserzählung
 - autobiografisch orientierte Erzählaufforderung (gesamte Lebensgeschichte oder Phase, z.B. Arbeitslosigkeit)
2. auf die Erzählung bezogene narrative Nachfragen (Exploration weiterer Erzählmöglichkeiten)
 - Wiederholung des Erzählfragments + Aufforderung zur Vertiefung
3. Aufforderung zur abstrahierenden Beschreibung von Zuständen, Mustern und Zusammenhängen

Analyse der autobiografischen „Stegreiferzählung“ im Hinblick auf

- elementare Prozessstrukturen des Lebenslaufs
- Auswirkungen biografischer Ereignisse oder primärsozialisatorischer Erfahrungen auf den Lebenslauf

Das biografische Interview

Drei Phasen des Interviews (Rosenthal 1983):

1. autobiografische Anfangserzählung
 - autobiografisch orientierte Erzählaufforderung (gesamte Lebensgeschichte oder Phase, z.B. Arbeitslosigkeit) => erzählgenerierende Eingangsfrage (Rosenthal)
2. auf die Erzählung bezogene narrative Nachfragen (Exploration weiterer Erzählmöglichkeiten)
 - Wiederholung des Erzählfragments + Aufforderung zur Vertiefung; immanente Nachfragen (Rosenthal)
3. Aufforderung zur abstrahierenden Beschreibung von Zuständen, Mustern und Zusammenhängen; exmanente Nachfragen (Rosenthal)

Analyse der autobiografischen „Stegreiferzählung“ im Hinblick auf

- elementare Prozessstrukturen des Lebenslaufs
- Auswirkungen biografischer Ereignisse oder primärsozialisatorischer Erfahrungen auf den Lebenslauf

Das biografische Interview

Fünf Ebenen des Verständnisses von Biografie (Lucius-Hoene/Deppermann 2004, S. 29ff, zit. nach Deppermann 2013: Abs. 7):

1. *das historische Ereignis*: die „Wirklichkeit“ des damaligen Handelns;
2. *das Erlebnis*: die subjektive Perspektive des/der Sprechenden in der historischen Zeit;
3. *die Erinnerung*: die Repräsentation im autobiografischen Gedächtnis;
4. *die Erzählung*: die sprachliche Gestaltung der Biografie als Geschichte mit einem spezifischen Plot und einer Moral;
5. *der Erzählprozess*: die soziale Interaktion mit ihrer eigenen Sequenz- und Handlungsstruktur und en wechselseitigen Positionierungen zwischen Interviewbeteiligten

Aufgabe für die Tutorien

- ☼ Bereiten Sie zu einem für Ihr Studium relevanten Thema wahlweise
 - ▶ eine (nicht)teilnehmende Beobachtung (mit mit Beobachtungsleitfaden)
 - ▶ ein ethnografisches oder biographisches Interview (mit Interviewleitfaden)

vor und diskutieren Sie die methodische Übung in ihrem Tutorium

Literatur

Breidenstein, G. et al. (2013): Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz, S. 13-31.

Deppermann, A. (2013): Interview als Text vs. Interview als Interaktion. In: Forum qualitative Sozialforschung Vol 14(3), Art. 13.

Rosenthal, Gabriele (2005): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung, S. 125-160 (Vom offenen Leitfadeninterview zum narrativen Interview)

Schütze, Fritz (1983): Biographieforschung und narratives Interview. Neue Praxis, 13(3), 283-293. (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ss0ar-53147>)

Silverman, David (2001): Interpreting Qualitative Data, S. 83-118. (Kap. 4: Interviews)

Spradley, J. (1979): The Ethnographic Interview.

Vorlesungsplan

21.05.	Was ist Qualitative Sozialforschung? Zum Begriff der Empirie
28.05.	Qualität in der qualitativen Sozialforschung: Grundprinzipien, Gütekriterien und Forschungsethik
04.06.	Von der Soziografie zur Sozio-Ethnografie: Das Mixed Methods Design der Marienthalstudie
18.06.	a) Ethnografie: Geschichte, Grundhaltung, Herausforderungen und Methoden b) sprachliche Interaktionen und ‚natürliche‘ Daten (Interview, Texte, Bilder, Artefakte)
25.06.	Fortsetzung Erhebungsverfahren: Ethnografische Methoden und Sprachliche Interaktionen
02.07.	Analyseverfahren I: Qualitative Inhaltsanalyse, Sequenzanalyse, Gattungsanalyse
09.07.	Analyseverfahren II: Grounded Theory, Situationsanalyse, Bildanalyse
16.07.	Klausur

Qualitative Forschungsmethoden

Ringvorlesung

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung II

02. 07. 2019 - Analyseverfahren I: Qualitative Inhaltsanalyse,
Sequenz- und Gattungsanalyse

Prof. Dr. Heike Greschke

Professur für soziologischen Kulturenvergleich und Qualitative Sozialforschung
Institut für Soziologie

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

Arbeitsplan

1. Zur Erinnerung: Drei ‚Versionen‘ von Interviewdaten
2. Registrieren vs. Rekonstruieren: Verfahren der Datengewinnung
3. Inhalts- und Sequenzanalyse
4. Gattungsanalyse

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

Zur Erinnerung: Typen sprachlicher Interaktionen zur Datengewinnung

*Wer steuert, an wessen Relevanzstrukturen
orientiert sich das Gespräch vorrangig?*

Forscher*in

Fragebogen-
befragung

Leitfaden-
interview

Expert*innen-
I.

Forschungs- teilnehmer*in

ethnografisches I.

narratives I.

biographisches I.

Gruppen-
diskussion

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

2. Drei Versionen von Interviewdaten

	Status der Daten (Wirklichkeitsverständnis)	Methoden
Positivistisch	Zugang zu Fakten (z.B. biographische Informationen, ,wahre' Verhaltensweisen, Einstellungen, Erlebnisse)	Fragebogen, standardisierte Fragen
naturalistisch	Zugang zu authentischen Erfahrungen, subjektiven Sichtweisen und Gefühlen - dem Subjekt und hinter der interviewten Person und seiner Welt	offene Interviews, narrative, biographische I.
konstruktivistisch	Zugang zur Wirklichkeit(sdeutung), die sich im Interview vollzieht (koproduziert wird)	alle Interviews, sofern sie analytisch als Ko- Konstruktionen sozialer Wirklichkeit untersucht werden

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

Flüstergruppen

- ▶ Welches Wirklichkeitsverständnis liegt dem ethnographischen Interview nach Spradley (1979) zugrunde?

3. Registrieren vs. Rekonstruieren

Verfahren der Datengewinnung

Rekonstruieren vs. Registrieren

- Rekonstruierende Vorgehensweise: Fokussiert auf soziale Welt rekonstruierten Sinns, der zeitlich relativ beständig und von individuellen, intentionalen Subjekten *verbalisiert/ verbalisierbar* und *bewusst* ist.
- Registrierende Vorgehensweise: Fokussiert auf soziale Vollzugswirklichkeit, die sich durch ihre Temporalität und dialogische Praxis auszeichnet und daher *flüchtig*, *emergent* und oft *unbewusst* ist.

Registrierte Daten Rekonstruierende Daten

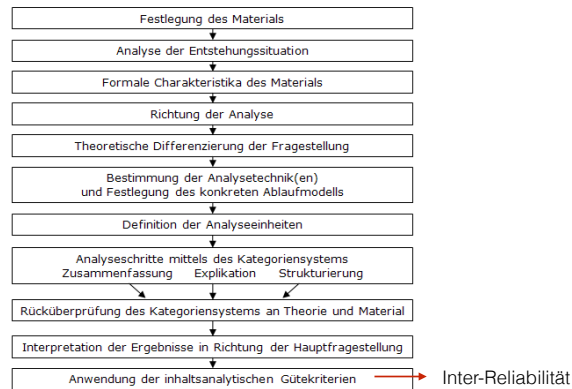
•Audio- und Videoaufzeichnungen natürlicher Gespräche, Interaktionen und sozialer Situationen (*weitgehend unbearbeitete Rohdaten*)

•Von den Daten getrennte Interpretationen

•Interviews (als künstliche soziale Situationen)
Dokumente der Akteure
(*Rekonstruktionen der Akteure*)

•Beobachtungen
Dokumente der Beobachter
(*Rekonstruktionen der Beobachter*)

Inhaltsanalyse (Mayring)



Varianten Qualitativer (?) Inhaltsanalyse

- Inhaltlich-strukturierende I.: Thematische Strukturierung anhand eines Kategoriensystems
- Evaluativ-skalierende I.: Kategoriensystem mit Einschätzungsdimensionen (z.B. Zustimmungswerte)
- Formale I.: Kategoriensystem fokussiert auf formale Äußerungsstrukturen (z.B. Argumentationsstil, Gliederung, äußere Textgestalt)
- zusammenfassende I.: Paraphrasierung und Materialreduktion

Kritik am inhaltsanalytischen Verfahren

- atomistisch-reduktives Vorgehen (Christmann 2006):
 - deduktiv- theoriegeleitete Kategorienbildung
 - Atomisierung eines komplexen sozialen Vorgangs in Einzelteile
 - Paraphrasierung und Zusammenfassung „in eigenen Worten“ überdeckt feldspezifische Relevanz- und Sinnstrukturen
- widersprechen den Grundprinzipien Qualitativer Forschung „Offenheit“ und „Kontextorientierung“
- Explikation des „*doing interpreting*“ im Alltagsverstehen

Sequenzanalyse

Dokumentarische
Methode
(Bohnsack)

Narrationsanalyse
(Schütze)

Konversationsanalyse
(Sacks)

Gattungsanalyse
(Bergmann)

Objektive Hermeneutik
(Oevermann)

Methodische Prämissen der Sequenzanalyse

- Kommunikationsverlauf => Bedeutungsstruktur
- „line-by-line“-Analyse
- Präferenz für ‚natürliche‘ Daten
- Originalmaterial wird analysiert
- kumulative Hypothesenbildung
- textimmanente Interpretation
- „order at all points“

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



13

z.B. GAT-Transkriptionskonvention

5. Zusammenstellung der GAT-Transkriptionskonventionen

Basistranskript

<u>Sequenzielle Struktur/Verlaufsstruktur</u>	
[]	Überlappungen und Simultansprechen
[]	
=	schneller, unmittelbarer Anschluß neuer Turns oder Einheiten
<u>Pausen</u>	
(.)	Mikropause
(-), (--), (---)	kurze, mittlere, längere Pausen von ca. 0.25 - 0.75 Sek.; bis ca. 1 Sek.
(2.0)	geschätzte Pause, bei mehr als ca. 1 Sek. Dauer
(2.85)	gemessene Pause (Angabe mit zwei Stellen hinter dem Punkt)
<u>Sonstige segmentale Konventionen</u>	
und=äh	Verschleifungen innerhalb von Einheiten
., ::, :::	Dehnung, Längung, je nach Dauer
äh, öh, etc.	Verzögerungssignale, sog. 'gefüllte Pausen'
	Abbruch durch Glottalverschluss
<u>Lachen</u>	
so(h)o	Lechpartikeln beim Reden
haha hehe hihi	silbisches Lachen
((lacht))	Beschreibung des Lachens

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



14

Fortsetzung GAT

<u>Rezeptionsignale</u>	
hm, ja, nein, nee	einsilbige Signale
hm=hm, ja=a, nee=nee	zweisilbige Signale
hmhm	mit Glottalverschlüssen, meistens verneinend
<u>Akzentuierung</u>	
akZENT	Primär- bzw. Hauptakzent
ak!ZENT!	extra starker Akzent
<u>Tonhöhenbewegung am Einheitenende</u>	
?	hoch steigend
,	mittel steigend
-	gleichbleibend
;	mittel fallend
.	tief fallend
<u>Sonstige Konventionen</u>	
((hustet))	para- und außersprachliche Handlungen u. Ereignisse
<<hustend>	sprachbegleitende para- und außersprachliche Handlungen und Ereignisse mit Reichweite
<<erstaunt>	interpretierende Kommentare mit Reichweite
()	unverständliche Passage je nach Länge
(solche)	vermuteter Wortlaut
al(z)o	vermuteter Laut oder Silbe
(solche/welche)	mögliche Alternativen
((...))	Auslassung im Transkript
—>	Verweis auf im Text behandelte Transkriptzeile

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

15

Literatur

Bergmann, J. (1985): Flüchtigkeit und methodische Fixierung sozialer Wirklichkeit: Aufzeichnungen als Daten der interpretativen Soziologie. In: Bonß, Wolfgang/Hartmann, Heinz (Hg.), Entzauberte Wissenschaft: Zur Relativität und Geltung soziologischer Forschung (Sonderband 3 der Zeitschrift "Soziale Welt". Schwarz, S. 299-320.

Christmann, Gabriela A. (2006): Inhaltsanalyse. In: Ayaß, Ruth/Bergmann, Jörg R. (Hg.) (2006): Qualitative Methoden der Medienforschung. Rowohlt, S. 274-292.

Mayring, Philipp (2003): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Flick, U. et al. (Hrsg.) Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek, S. 468-475.

Schreier, M. (2014): Varianten qualitativer Inhaltsanalyse: Ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten. In: Forum Qualitative Sozialforschung, Vol 15(1), Art. 18.

Seltling M, Auer P. et al. (2009): Gesprächsforschung - Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 10, S. 353-402.

Silverman, D. (2014): Interpreting Qualitative Data, S. 172-187.

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



16

Aufgabe für die Tutorien

- ☼ Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile inhaltsanalytischer vs. sequenzanalytischer Verfahren

Vorlesungsplan

21.05.	Was ist Qualitative Sozialforschung? Zum Begriff der Empirie
28.05..	Qualität in der qualitativen Sozialforschung: Grundprinzipien, Gütekriterien und Forschungsethik
04.06.	Erhebungsverfahren I: Beobachtung, Erwerb von Mitgliedschaftswissen (Geschichte und Methoden der Ethnographie)
18.06.	Erhebungsverfahren II: Sprachliche Interaktionen und ‚natürliche‘ Daten (Interview, Gruppendiskussion, Texte, Bilder, Artefakte)
25.06.	Analyseverfahren I: Qualitative Inhaltsanalyse, Sequenzanalyse, Gattungsanalyse
02.07.	Analyseverfahren II: Grounded Theory, Situationsanalyse, Bildanalyse
09.07.	Mediatisierung (und) Qualitative(r) Sozialforschung
16.07.	Klausur

Konversationsanalyse (KA)

- "conversation analysis": Bezeichnung für einen soziologischen Forschungsansatz, der sich auf einem strikt empirischen Weg der Untersuchung von sozialer Interaktion als einem fortwährenden Prozess der Hervorbringung und Absicherung sinnhafter sozialer Ordnung widmet.
- Wichtigste Vertreter:
 - Harvey Sacks
 - Emanuel Schegloff
 - Gail Jefferson
- Entstanden Ende der 60er Jahre, seit Anfang der 70er Jahre Rezeption und Fortentwicklung in Europa
- Anspruch: Aufdeckung der elementaren Prinzipien und Mechanismen von Sozialität

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Entstehungskontext der KA

- Soziologie
 - Ethnomethodologie
 - Erving Goffman; symbolischer Interaktionismus
- Anthropologie
 - Ethnographie der Kommunikation (Hymes, Gumperz)
 - Sprachliches Relativitätsprinzip (Sapir / Whorf)
- Linguistik
 - Pragmatik
 - Generative Grammatik (Chomsky)
- Philosophie
 - Wittgenstein, Sprechaktheorie (Austin, Searle)
 - Phänomenologie (Husserl, Schütz)

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Harold Garfinkel und die Ethnomethodologie (EM)

- Menschen handeln Dingen gegenüber auf der Grundlage der Bedeutung die die Dinge für sie haben.
- Die Bedeutung haftet den Dingen nicht an, sie wird interaktiv hergestellt.



geb. 1917 in New Jersey
gest. 2011 in Los Angeles
Schüler von Schütz und Parsons
Prof. f. Soziologie, UC Los Angeles

Prämissen der EM

- Soziale Wirklichkeit ist *Vollzugswirklichkeit*.
- Die interaktive Herstellung sozialer Wirklichkeit verläuft methodisiert und regelgeleitet.
- Die „Ethnomethoden“ zur Abwicklung alltäglicher Angelegenheiten (Routinen) sind reflexiv, weil sie im Tun praktische Erklärungen liefern, die erkennen lassen, was sie tun.

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Praxis der KA

- Arbeit mit Transkripten und Aufzeichnungen
- Interpretation in der Gruppe
- Analytische Mentalität
 - Keine Motivzuschreibung, stattdessen:
 - Beobachtung
 - Suche nach: "Doing being ..."
 - "Order at all point"-Maxime
- Suche nach generischen Mechanismen
- Im Mittelpunkt stehen nicht Personen und ihre Handlungen, sondern kommunikative Praktiken, Strukturen und Mechanismen

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

„Dementsprechend versuchen wir mit unserer Analyse zu explizieren, mittels welcher Methoden unser Material von den Gesellschaftsmitglieder als geordnetes Material produziert wird, - als Material, das seine Geordnetheit offenbart, dessen Geordnetheit von den Gesprächsteilnehmern erkannt und benutzt wird, indem dieses Erkennen zum Ausdruck gebracht wird und als Grundlage für nachfolgende Handlungen in Anspruch genommen wird.“

–Sacks/Schegloff 1974: 234 (zitiert nach Bergmann 1988: 3)

Methodizität Ordnung Reflexivität

146

Elementare Phänomene

- "turn", turn-taking
 - Koordinierung der Gesprächsbeteiligung
- Beziehungsregulation
 - Sicherstellung der Ko-Orientierung
- Sequenz, sequentielle Organisation
 - Abwicklung von Handlungen
 - Verständigungssicherung
- Kommunikative Gattungen
 - Institutionalisierte kulturelle Verständigungsverfahren
- Gespräch als soziale Einheit
 - Herstellung von sozialer Ordnung

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Anwendungsmöglichkeiten

- Alltägliche Interaktion (Klatsch, Affiliation..)
- Erwerb von Sprache und Interaktionskompetenz
- Institutionenspezifische Interaktion (Unterricht, Gerichtsverhandlungen etc.)
- Berufliche Interaktion (Psychotherapie, Verkaufsgespräche...)
- Nicht-sprachliche, mimisch-gestische Interaktion
- Technisch vermittelte Kommunikation

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Gattungsanalyse

- **Kommunikative Gattungen:** „Muster zur Lösung kommunikativer Probleme gesellschaftlichen Handelns (Luckmann 1986: 200); „sinnstiftende und handlungsorientierende Innenarchitektur einer Gesellschaft“ (Knoblauch/Luckmann 2003: 546)
 - Lösungen für spezifische kommunikative Probleme
 - unterstützen Aufrechterhaltung sozialer Ordnung
- *Untersuchungsleitende Fragen:*
 - Welche kommunikativen Muster lassen sich identifizieren?
 - Welche kommunikativen Probleme gesellschaftlichen Handelns werden durch sie gelöst?
 - Auf welche normativen Orientierungen lassen sie schließen?

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Wie erkennt man kommunikative Gattungen?

- ➡ Redundanz
- ➡ Sanktion ihrer Missachtung
- ➡ Rechtfertigung für Missachtung

Merke: Gattungen ≠ Medienformate

Auch wenn Onlineforen, Chats, Blogs, etc. sich in ihrer technologischen Infrastruktur gleichen, können sich sehr unterschiedliche Kommunikationsstile und nutzerspezifische Kulturen herausbilden (Bsp. politische Diskussionen vs. psycho-soziale Beratung im Chatformat)

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Die Analyseebenen der Kommunikation

- *Außenstruktur:* Beziehung zwischen kommunikativer Handlung und Sozialstruktur (sowie Systeminfrastruktur bei CMC)
- *Binnenstruktur:* gattungsspezifische sprachliche Phänomene, prosodische, verbale, mimische und gestische Elemente
- *Situative Realisierungsebene:* Organisation des Sprecherwechsels, Sozialbeziehung, raum-zeitliche Konstellation

Qualitative Methoden der Internetforschung WiSe 2017/18 (Greschke)

Form und Funktionen von Begrüßungskommunikation in einem Online-Forum

Forumskommunikation Beispiel 16: „Begrüßungstópico elroseño“

1	Un cibervallero nuevo	Ein <u>neuer</u> Cibervallero
2	Es la primera vez que escribo, pero quisiera que alguien que quiera un amigo paraguayo en Buenos Aires que viva también acá, o cualquier parte del mundo. Además me gustaria unirme a los cibervalleros de argentina. Por hoy es todo, espero respuestas.pedro A.M.	Es ist das <u>erste</u> Mal dass ich schreibe, aber ich würde gerne, dass jemand der einen <u>paraguayischen Freund in Buenos Aires</u> wollte, der auch hier lebt oder an jedem anderen Ort der Welt. Außerdem würde ich <u>mich gerne den Cibervalleros von Argentinien anschließen</u> . Für heute ist das alles, ich warte auf Antworten.pedro A.M.
	Nick: elroseño E-mail: p-de-sm-t-e-@*m*t.com* IP: 200.82.28* Respuestas: 15 Ultima respuesta: 20/04/2004	Nick: elroseño E-mail: p-de-sm-t-e-@*m*t.com* IP: 200.82.28* Antworten: 15 Letzte Antwort: 20/04/2004
3	Hola Pedro, mi amistad incondicional para ti, bienvenido a estos lares!!!!!!!	Hallo Pedro, meine bedingungslose Freundschaft für dich, Willkommen an diesem Ort!!!!!!!
	Eduga IP: 66.356.22* 17/04/2004	Eduga IP: 66.356.22* 17/04/2004

Identifizieren

=> Selbstidentifizierung:

- transitive Identität als „Neuer“;
- Bewerbung um Mitgliedschaft und Freundschaft
- translokale Identität (in Bs.As. lebend, Nickname = Herkunftsreferenz (Santa Rosa))

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

153

11	Yo soy de misiones... quien es de misiones?? vos elroseño de donde sos y bienvenido viejo!!	Ich bin aus misiones... wer ist aus misiones?? du elroseño wo kommst du her und willkommen alter!!
	Sam IP: 64.86.123* 20/04/2004	Sam IP: 64.86.123* 20/04/2004
12	hola felí... stas todavia por ahí... stas en san-juan o stas por asunción...contesta...sip.	hallo felí... bitte immer noch da... biste in sanjuan oder biste in asunción...antworte...ja...
	Sam IP: 64.86.123* 20/04/2004	Sam IP: 64.86.123* 20/04/2004
13	Hola Bienvenido a Cibervalle!	Hallo Willkommen in Cibervalle
	Manuela IP: 216.223.207* 20/04/2004	Manuela IP: 216.223.207* 20/04/2004
14	viro en san ignacio, de vez en cuando voy por san.sabados Sam y VIVA MISIONES!	ich lebe in san ignacio, hin und wieder fahre ich auch san.grüße Sam und ES LEBE MISIONES!
	felí IP: 200.83.34* 20/04/2004	felí IP: 200.83.34* 20/04/2004
15	bueno pedro yo el nene te doy la bienvenida a cibervalleros sig xca con los pibes la va a pasar re bien hacique vas a conocer chichis... yea y a muy buenos amigos	Ok, <u>pedro ich el nene heiße dich Willkommen bei den cibervalleros sig hier mit den pibes</u> , wirst du es super gut haben, also du wirst chichis kennen lernen... yea und sehr gute Freunde
	p.d para vos felí y sam yo soy de san ignacio misiones si se quieren contactar con migo pueden agregarme en su msn el_nene@msn.com y para los q me quieran agregar tambien	P.S. zu dich felí und an sam ich bin aus san ignacio misiones, wenn ihr mit mir Kontakt aufnehmen wollt, könnt ihr mich <u>euerm msn anfügen</u> el_nene@msn.com und auch für alle anderen, die mich hinzufügen wollen.
	el_nene_py IP: 24.250.242* 20/04/2004	el_nene_py IP: 24.250.242* 20/04/2004

Identifizieren -> Relationieren

=> ortsbezogen; gemeinsame geographische/ethnische Zugehörigkeiten

Adressieren

=> lokal herkunftsbezogen
=> lokal lebensortsbezogen
=> virtuell-lokale Kommunikationsräume (Messenger)
=> virtuell-globaler Komm.raum (Forum)

Instruieren

=> Örtlichkeit des Forums (räumliche Metaphern)
=> kommunikative Architektur der Gemeinschaft (Forum, IM, lokale Gruppen)
=> soziale Ordnung (buena onda)

=> Begrüßungsritual:

- Bestätigung und Stärkung von Solidarität und Zusammengehörigkeit (Durkheim)
- Handlungssicherheit; Minimierung kommunikativer Risiken (erhöhte Störanfälligkeit von Online-Kommunikation)

154

Qualitative Forschungsmethoden

Ringvorlesung

Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung II

09. 07. 2018 - Analyseverfahren II: Grounded Theory

Prof. Dr. Heike Greschke

Professur für soziologischen Kulturenvergleich und Qualitative Sozialforschung
Institut für Soziologie

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

1

Arbeitsplan

1. Zur Erinnerung: Inhalts.- vs. Sequenzanalyse
2. Die Entdeckung der *Grounded Theory*
3. Forschungsstil und Verfahrensweise
4. neuere Entwicklungen
 1. CUAQDAS
 2. mapping/Situationsanalyse

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

2

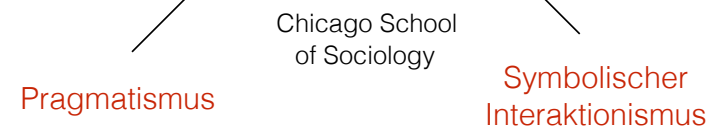
	Inhaltsanalyse	Sequenzanalyse
Hypothesen/Theorie	explizieren, am Material testen	explizieren, am Material ignorieren
Kategorien	theoriegeleitet	datengeleitet
Verfahrenslogik	atomistisch, Komplexität reduzierend	ganzheitlich, Komplexität erweiternd
Analyseeinheiten	Segmente (semantische Einheiten)	Sequenzen, Interaktionseinheiten
analytisches Vorgehen	zusammenfassen/ paraphrasieren, strukturieren, interpretieren	line-by-line am Originaltranskript

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

3

Was ist Grounded Theory

*Wissenschaftstheoretisch begründeter
Forschungsstil und gleichzeitig ein
abgestimmtes Arsenal von Einzeltechniken, mit
deren Hilfe aus Interviews, Feldbeobachtungen,
Dokumenten, Statistiken und anderem Material
schrittweise eine in Daten begründete Theorie
entwickelt werden kann*



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2019
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“

4

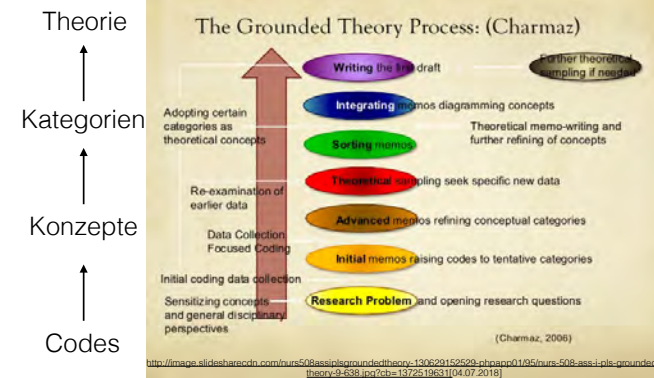
The discovery of Grounded Theory (GT)

(Glaser/Strauss 1967)

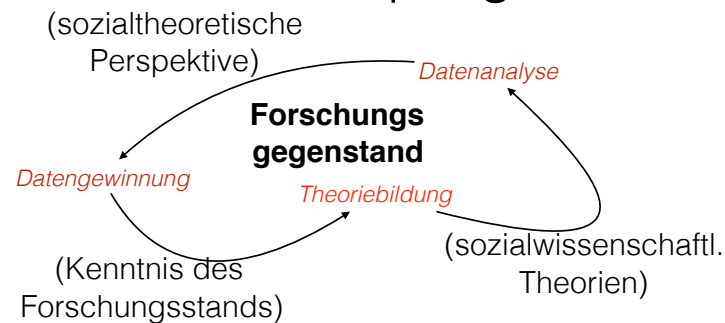
- medizinsoziologisches Forschungsprojekt zum Umgang von Klinikpersonal mit Sterbeprozessen
- ethnografisch komparativ, jedoch nicht nur deskriptiv, sondern **gegenstandsbezogene Theoriegenese**
- Kritik an nomologisch-deduktivem Forschungsstil



Forschungsprozess der GT



Theoretische Sensibilität und Sampling



Methode des ständigen Vergleichens

- **minimale Kontrastierung:** „Was bleibt bei aller unvermeidlichen Variation in den Fällen ... konstant?“ (Strübing 2013:115) => Herausarbeiten des Kerns eines theoretischen Konzeptes
- **maximale Kontrastierung:** „Was ändert sich, was bleibt stabil, wenn wir den Kontext der Fälle variieren lassen?“ (ebda.) => Test der Reichweite des theoretischen Konzeptes u. Suche nach alternativen Konzepten

Analyse und Interpretation als „Kodieren“

- Ziel: Theoriebildung
- strenges methodisches Vorgehen
- gegenstandsverankert
- datenbegründet (und gesättigt)
- Vorannahmen und Vorurteile des Forschers/der wissenschaftlichen Community überwinden

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



9

Kodieren

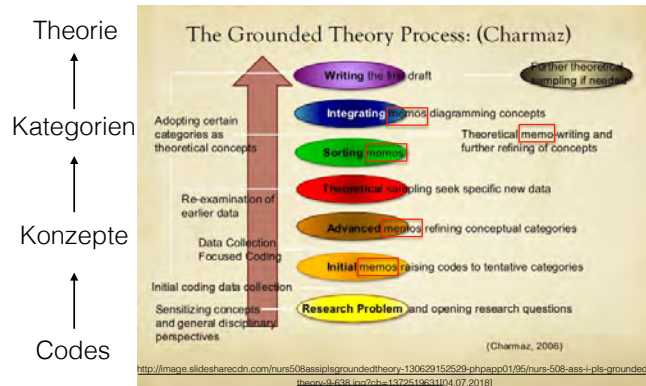
- **offenes Kodieren:** „line-by-line“ im Material enthaltene Dimensionen und Subdimensionen herausarbeiten und bezeichnen („in vivo“-Kodes, theoretisierende Kodes)
- **axiales Kodieren:** Erstellen von erklärenden Bedeutungsnetzwerken rund um eine zentrale Kategorie (wer-wie-wo-was-warum-Fragen)
- **selektives Kodieren:** Erarbeiten einer einheitlichen Analyseperspektive, Herausarbeiten der Schlüsselkategorie und Rekodierung sowie Integration der Kategorien in einen Theorieentwurf

Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



10

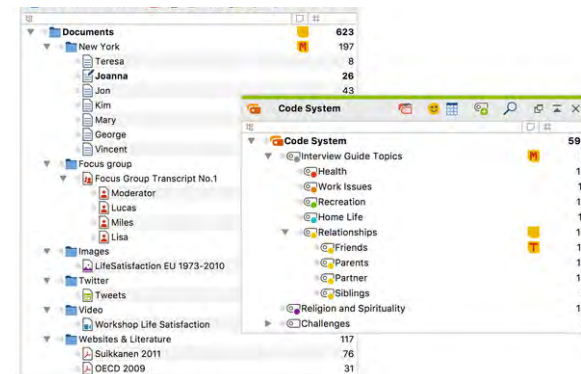
Die Bedeutung von Memos im Forschungsprozess der GT



Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



11



Neuere Entwicklungen

CAQDAS
(Computer-assisted qualitative data analysis software)

12

Situationsanalyse

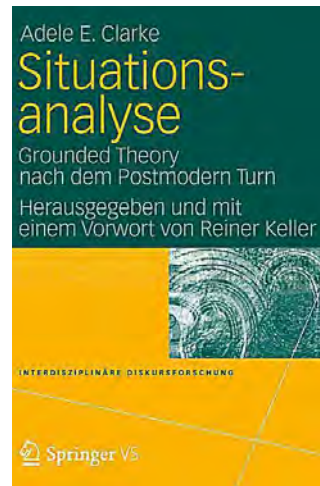
Arenen

(Konfliktbearbeitungszonen
an Schnittstellen sozialer (Teil)Welten)

Diskurse

(Wirklichkeit erzeugende,
sprachlich produzierte
Sinnzusammenhänge)

mapping

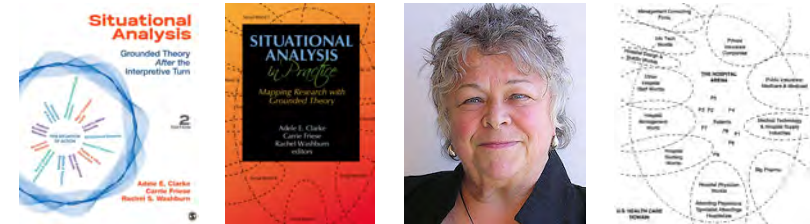


Qualitative Forschungsmethoden (Greschke), SoSe 2018
Ringvorlesung „Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung“



13

Situationsbegriff und Situationsanalyse von Adele E. Clarke



Quellen: Cover 1 v.l. Clarke, Adele E.; Friess, Carrie; Washburn, Rachel (2018): Situational analysis: Grounded theory after the interpretive turn. Second edition. Los Angeles, u. A.: Sage. | Cover 2 v.l. Clarke, Adele E.; Friess, Carrie; Washburn, Rachel (Hg.) (2015): Situational analysis in practice. Mapping research with grounded theory. Walnut Creek: Left Coast Press. | Foto Clarke, SAGE Publications, <http://dx.doi.org/10.1016/j.sas.2015.07.001>, abgerufen 05.07.2019. | Schema rechts: Clarke 2005, S. 118.

14

Wie schließt die Situationsanalyse an die GTM an?

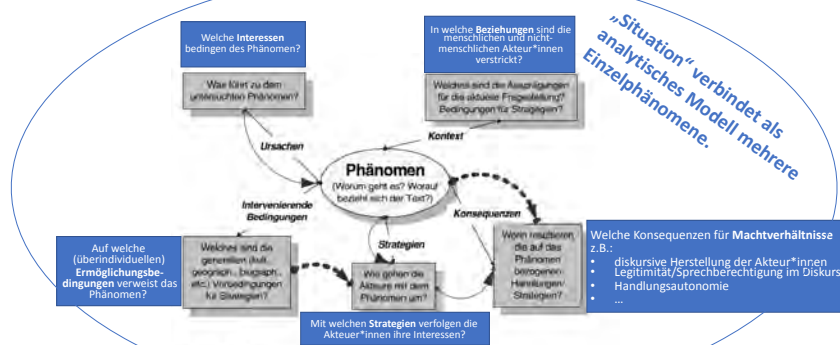


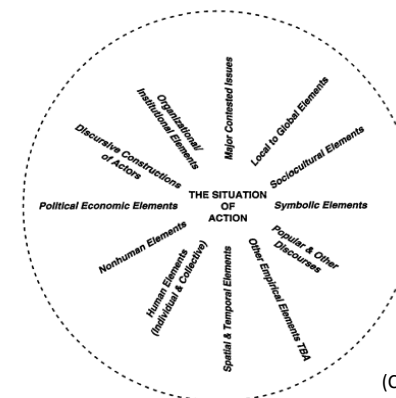
Abbildung 1: Kistnerparadigma nach Strauss und Corbin
s.g. „Interaktionistisches Codierparadigma“ (Strübing 2013, S. 120)

15

Elemente der Situation bei Clarke (2005)

Der bisherige
Fokus der GTM auf
**Ursachen, Kontext,
Strategien u.
intervenierende
Bedingungen** eines
Phänomens ist
unterkomplex.

Es ist eine
Ergänzung um
folgende Elemente
notwendig:



(Clarke 2005, S. 73)

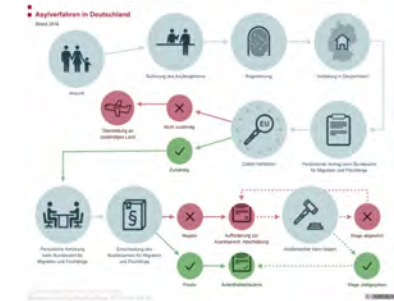
16

- Menschen?
- Organisation?
- Interaktion?
- Thema?
- Raum?
- Nicht menschliche Elemente?
- Politik?
- Ökonomie?
- Symbole?
- Zeit?
- Soziokulturelle Elemente?
- Kultur?
- Wissen?
- Macht?
- Diskurs?
- Institutionen?

Die (Interaktions-) Situation



Die Situationsanalyse



“Situational maps that lay out the **major human, nonhuman, discursive**, and other elements in the research situation of inquiry and **provoke analysis of relations** among them; [...]”

“Situational maps as **strategies for articulating** the elements in the situation and examining **relations** among them”

- Eigentlich eine Methode der Datenauswertung als **Weiterentwicklung der Grounded Theory**
- Prinzip der Situationsanalyse: **Interviewtext wird in einer Art „Mind-Map“ dargestellt**
- Aufsteigende **Abstraktionsgrade** (vgl. Clarke 2012)



Offenes Codieren

-
- situational map (ebd, S. 104)

situational map (ebd, S. 104)

21

Orange: Muths

Einfluss der Politik auf die Frauenhaushaltsart ist sehr groß.

Phlegmatiker: - geringe Bindung
- Konzept um Frauenmangel

Kooperation im FH

fehlende Test

Wasservermittlung

Anerkennung der Arbeit

Polsterbringung

innere Arbeitsbereiche der Frauenhaushaltsplaner

schlechtes Arbeitsumfeld im FH

Schuldensituation der Frauen

sozialer Unterbau

Wasserbündelung

unerschöpfliches Bedarf der Frauen, die Hilfe im FH in Anspruch nehmen

Stadt & Land als Trennungsort

Tabuthema: häusliche Gewalt

Bedarf der Kinder im FH sind

Konzept Frauenhaus: - Frauenparlaments, Kassen, Einrichtung

gesellschaftliche Betrachtung der häuslichen Gewalt

Scheitert die Frau

Wasserbindung im FH: Muths

Einfluss der Politik auf die Frauenhaushaltsart ist sehr groß.

Phlegmatiker: - geringe Bindung
- Konzept um Frauenmangel

Kooperation im FH

fehlende Test

Wasservermittlung

Anerkennung der Arbeit

Polsterbringung

innere Arbeitsbereiche der Frauenhaushaltsplaner

schlechtes Arbeitsumfeld im FH

Schuldensituation der Frauen

sozialer Unterbau

Wasserbündelung

unerschöpfliches Bedarf der Frauen, die Hilfe im FH in Anspruch nehmen

Stadt & Land als Trennungsort

Tabuthema: häusliche Gewalt

Bedarf der Kinder im FH sind

Konzept Frauenhaus: - Frauenparlaments, Kassen, Einrichtung

gesellschaftliche Betrachtung der häuslichen Gewalt

Scheitert die Frau

22

[illegible]

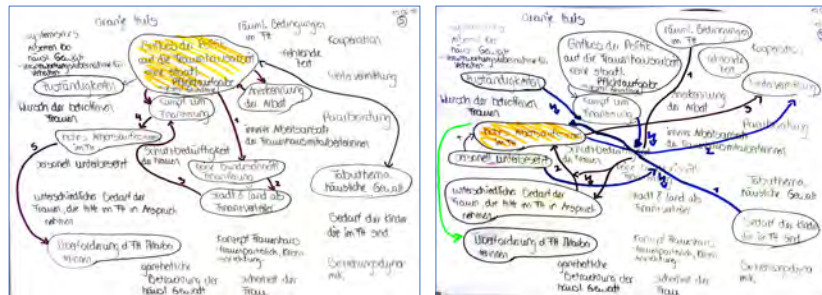
23

Axiales Codieren

-

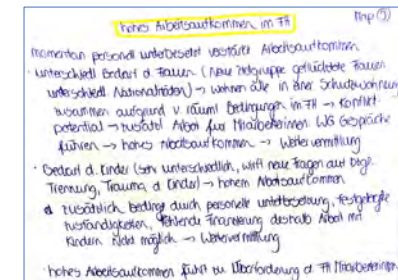
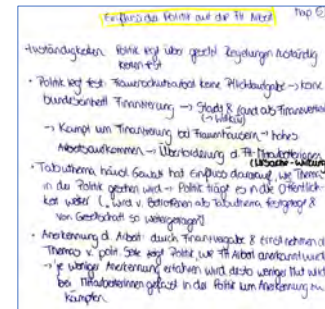
24

Beispiel zum Thema: Konstruktion von Gewalt in der Partnerschaft durch Sozialarbeiter*innen im Frauenhaus



Insgesamt wurden 12 relations maps angefertigt. In jeder map steht ein anderer zentraler Begriff im Mittelpunkt (gelb markiert). Es werden jeweils die Beziehungen zu den anderen Begriffen untersucht. 25

Beispiel zum Thema: Konstruktion von Gewalt in der Partnerschaft durch Sozialarbeiter*innen im Frauenhaus



Zu jeder Map wurden zudem Memos angefertigt.

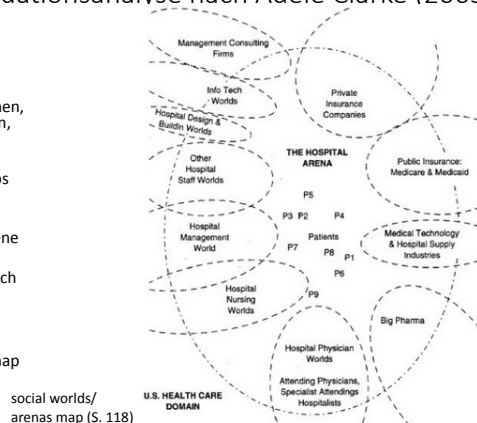
26

Codieren mit der Situationsanalyse nach Adele Clarke (2005)

Selektives Codieren

In Richtung Konflikt!

- Im letzten Schritt werden Ursachen, Bedingungen, Kontext, Strategien, Konsequenzen, Akteur*innen, ... abstrahiert/verdichtet gruppiert
- Die verschiedenen relations maps werden zu einer einzigen zusammengefasst
- Diese Map enthält alle Phänomene im Überblick
- Die Map kann ganz unterschiedlich aussehen (siehe SmartArt von Powerpoint)
- Ergebnis: social worlds/arenas map



social worlds/
arenas map (S. 118)

27

Beispiel zum Thema: Konstruktion von Gewalt in der Partnerschaft durch Sozialarbeiter*innen im Frauenhaus

- Ergebnis: social world map als Schema von Ursachen und Wirkungen



28

Einstieg

Literaturempfehlungen für den Einstieg in die Grounded Theory (deutschsprachig)

Allgemeine Einführung:

- Schröder, Sebastian; Schulze, Heike (2010): Grounded Theory. In: Bock, Karin; Miethe, Ingrid und Ritter, Bettina (Hg.): Handbuch qualitative Methoden in der sozialen Arbeit. Opladen: Budrich, S. 277–288.

Übersichtlicher Beitrag zur **Codierprozess**:

- Böhm, Andreas (2017): Theoretisches Codieren. Textanalyse in der Grounded Theory. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von und Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek: Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, S. 475–484.

GTM wird als **Auswertungsmethode** behandelt, Verbindungen mit anderen Ansätzen (auch für Fortgeschrittene als Nachschlagewerk):

- Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2009): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg. (Hier: Beitrag zur Grounded Theory ab S. 190)

Sammelwerk mit **Artikeln der Wichtigsten Vertreter*innen** und Auszüge aus den zentralen Werken zur GTM:

- Mey, Günter; Muck, Katja (Hg.) (2011): Grounded Theory Reader. Wiesbaden: Springer VS.

Sammelband **vereint Theoretischen Traditionen**, methodologische Grundlinien, Zusammenwirken mit anderen Forschungsansätzen u. Forschungspraxis:

- Equit, Claudia; Hohage, Christoph (Hg.) (2016): Handbuch Grounded Theory. Von der Methodologie zur Forschungspraxis. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Fortgeschrittener
Einstieg

Aufgabe für die Tutorien

- Finden Sie im Interview mit Anselm Strauss (siehe Folie „Literatur“) eine Antwort auf folgende Frage: Inwieweit stellt die Grounded Theory eine Kritik an (welchem Paradigma) soziologischer Forschung der 1950/60er Jahre dar? Worin besteht die Kritik konkret?

Literatur

Glaser, Barney.G/Strauss, Anselm L. (1967): The Discovery of Grounded Theory: Strategies for Qualitative Research. Chicago: Aldine (dt. Übersetzung: *Grounded Theory. Strategien qualitativer Forschung*. Göttingen: H. Huber (1967))

Strauss, Anselm (2004): „Forschung ist harte Arbeit, es ist immer ein Stück Leiden damit verbunden. Deshalb muss es auf der anderen Seite Spaß machen“ in: FQS Vol 5(3), Art 22 (Interview mit Heiner Legewie und Barbara Schervier-Legewie)

Strübing, Jörg (2013): Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung für Studierende (Kap. 5 „Grounded Theory“)

Wie geht es weiter im WiSe 19/20? AQua-Veranstaltungen „Qualitative Methoden“

Lehrende	Art	Titel	Tag/ Zeit	Ort
Rösch	S, Ü	Grounded Theory		FAL 48a/215
Greschke	S, Ü	Vom Interview zur Interviewgesellschaft	Mi (2,3)	FAL 48a/215
Hein	S		Di (2)	FAL 48a/215
Hein	S		Di (3)	FAL 48a/215
	S		Do (3)	HSZ 201/U